

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 76 (2020)
Heft: 1

Rubrik: [Schlusspunkt] "Kraweel! Kraweel!"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

● «Kraweel! Kraweel!»

Wer eine Sprache richtig gut beherrscht, verfügt über einen grossen Wortschatz, kennt die Grammatikregeln und weiss, wann welche Formulierung angemessen ist. Aber mehr noch: Er oder sie ist auch im Besitz dessen, was ich *Anspielungsschatz* nennen möchte: eines Schatzes kollektiven, nicht nur sprachlichen, sondern auch (populär-)kulturellen Wissens, den gemeinsam zu besitzen eine Sprachgemeinschaft eng verbindet. Dieser Schatz speist sich aus Literatur, Film, Witz, Werbung: «Die Axt im Haus erspart den Zimmermann», «Die gibt der Zahnarzt seiner Familie», «I wett, i hett es Happy-Bett». Und aus Loriot-Zitaten: «Wir lachen auch mal, wenn es passt», «Frauen haben auch ihr Gutes», «Kraweel! Kraweel!». Darüber unterhalte ich mich in angeregter Runde im Hamburger Szenelokal *kraweel*. Ach, die Filmszene aus «Pappa ante portas», wo der Dichter Lothar Frohlein... Verzeihung: Frohwein in seiner knarzenden Kunstlederjacke aus dem Gedicht «Melusine» vorliest: «Kraweel! Kraweel! / Taubtrüber Ginst am Musenhain! / Trübtauber Hain am Musenginst! / Kraweel! Kraweel!» (siehe Youtube, Suchstring *loriot kraweel*). Ich hätte geschworen, dass *Kraweel*

ein Kunstwort sei, werde aber wenig später eines Besseren belehrt. Im Lübecker Hansemuseum (www.hansemuseum.eu) stehe ich vor einer aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kogge (einem bauchigen Segelschiff) und lese, das besondere Baumerkmal von Koggen sei die Beplankung (die Aussenhaut; Planke = Brett): «Der Boden ist kraweel gebaut. Die Planke stossen also glatt aneinander. An den Seiten sind sie hingegen geklinkert. Hier überlappen sich die Planke und sind durch Nieten verbunden.» Nun sind ja wir Schweizer – aus gewissermassen fernliegenden Gründen – mit dem Schiffbau weniger vertraut. Die Technik leuchtet aber unmittelbar ein; in der Schneiderkunst nennen wir sie, übrigens nicht eben deutsch, *bord à bord*. Ein Blick ins Wörterbuch schliesslich lehrt mich, dass eine *Kraweel* (Karavelle) ein grosses, nach besagter Technik gefertigtes Lastschiff ist und das Wort aus den romanischen in die germanischen Sprachen gelangt ist. Diese Erkenntnis wirft nun ein neues Licht auf die sagenhafte Wasserfrau Melusine, die vielleicht eine *Kraweel* herannahen sieht, mit, wer weiss, ihrem ritterlichen Bräutigam an Bord... und sich dann im taubtrüben Musengesträuch verheddert... KB

Der «Schlusspunkt» glossiert eine sprachliche Zeiterscheinung. Themen- oder Textvorschläge aus der Leserschaft sind erwünscht (bis gegen 2000 Zeichen).